

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werben angenommen: bis Abend 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13. Anzeig. in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 27,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Postlieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 1/2 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr. Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingeliefert“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 16. August.

In den Morgenstunden des gestrigen Tages wurde Sr. Exc. dem zur Inspection der königl. sächsischen Artillerie-Brigade Nr. 12 hier weilenden königl. preuss. Herrn General-Deutnant Schwarz von dem gesammten Artillerie-Trompeterchor eine Morgenmusik unter Direction des Herrn Stadttrompeters Böhme vor dem Hotel „Stadt Wien“ gebracht. Nach Beendigung derselben sprach der Herr General-Deutnant in sichtbarer Freude sich höchst anerkennend über die musikalische Leistung aus. — Heute, Montag, von früh 8 Uhr an wird derselbe auf dem sogenannten „letzten Heller“ über das zur Artillerie-Brigade Nr. 12 gehörige Feldartillerie-Regiment (bestehend aus fünf Abtheilungen incl. der reitenden Batterien), sowie über das Festungsartillerie-Regiment (bestehend aus der Festungsartillerie, dem Pionnier- und dem Train-Bataillon) die Parade, Desfiliren und Honneurs abnehmen. Die Inspection geschieht wie folgt: Exerciren der Festungsabtheilung und des Pionnier-Bataillons zu Fuß; Vorbereitungen des Feldartillerie-Regiments und Train-Bataillons; Material-Besichtigung; einzelne Batterie-Gesetze und Stellungen; Exerciren der Festungsartillerie am Geschütz. — Dienstag: Bräutigam der Bontonnier-Compagnie am Bontonschuppen; auf dem Artillerie-Exercirplatz schießt die Festungsartillerie aus Prusim Mörsern und gezogenen Fußgeschützen; das Pionnier-Bataillon hat auf seinem Übungsplatz Ausführung von Erd- und Sappeurarbeiten. — Mittwoch: Abtheilungsweise auf dem Artillerie-Exercirplatz Schießen des Feldartillerie-Regiments und nach dem Schießen Eintritten ins Bivoual; Alarmiten mit Pässen von Jäbernissen, während dessen Batteriebau der Festungsartillerie stattfindet. — Der Donnerstag ist zu Uebungen in Festungs- und Belagerungsdienste und zum Exerciren mit schwerem Festungsgeschütz von Seiten der Festungsartillerie bestimmt. Hierauf tactische Evolutionen der Festungsartillerie auf dem Marschterrain. Das Pionnier-Bataillon wird ebenfalls Festungs- und Belagerungsdienste abnehmen. — Am Sonnabend findet das sogenannte Herrens-Manöver auf dem Artillerie-Exercirplatz vor Sr. Maj. dem König statt.

Der an unserer Hofbühne wirkende Tenor H. Herr Fabatt, beabsichtigt, den 1. September nächsten Jahres sein hiesiges Engagement aufzugeben, indem er bereits mit der Hof-Oper Directon zu Wien einen Contract abgeschlossen, der ihm eine Jahresgage von 15,000 Gulden sichert. Nämlich 10,000 Gulden festen Gehalt und 5,000 Gulden gesichertes Spielhonorar. Sonach scheint die Nachricht von geringem Erfolg seines Gastspiels, wie eine Wiener Zeitung berichtete, eine falsche und aus trüber Quelle geflossen zu sein.

Eine reiche Zuhörerschaft hatte sich am Freitag Nachmittags in der hiesigen Frauenkirche eingefunden, wo zum Besten der Hinterbliebenen der im Pausenchen Grunde verunglückten Vergewaltiger eine große geistliche Musikausführung stattfand. Die königl. musikalische Capelle unter Direction des Herrn Hof-Capellmeisters Rieg, der Gesangchor des Hoftheaters unter gefälliger Mitwirkung der Dreißigjährigen und der Dresdner Sing-Academie wirkten in schönstem Verbinde und es wurde die Production durch Präbium und Juge für die Tract von Seb. Bach, gespielt vom Herrn Hoforganisten Meisel, eröffnet. Derselbe folgte der Choral „Gieb Dich zufrieden“, ebenfalls von Bach, wobei sämtliche Stimmen zur höchst in Entfaltung kamen und die einzelne ihren Höhepunkt im Vortrag der Ari: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.“ aus Händels „Messias“ fand. Es geschah dies in prächtigster Art durch die Sopranfängerin Frau Rainy Prause. Als ein neues, hier noch nie vorkommendes Werk zeigte sich Arioso für die Violine mit Begleitung der Orgel von Julius Rieg, gespielt von dem Herrn Concertmeister Baute hoch und Hoforganist Meisel. Das die Composition mit Geschick gemacht ist von so einem bekannten Meister in der Tonkunst zu erwarten. Verhehlt sei aber nicht, daß die Orgel hier als ein erzwungenes Instrument erscheint und die Composition eigentlich mehr Geltung im Saal mit Clavierbegleitung hat. Man vernimmt stets ausfallende Accorde, um die Harmonie zu geben es fehlen Contraste, ein Gegenatz, überhaupt zu moderne Behandlung, um dem Zuhörer in der Kirche ein eigentliches Interesse abzugewinnen. — Mozarts bekanntes Requiem vollendete das Ganze, wobei die Soli äußerst wacker von Frau Otto Kloseben, Fräulein Ranig, sowie von den Herren v. Witt und Coria vorgetragen wurden.

Der „österreichische Frauenverein“ zu Wien, der seit fünf Tagen bereits jeden Tag keine Unterstüßungen für die Unglücklichen im Pausenchen Grunde an unsere Expedition sendet hat, geht auch adersorts 250 Thaler als fünfte Rate eingeschickt, bis jetzt also in Summe 1,50 Thaler.

Donnerstag, den 12. August, verfiel in der Blüthe des Lebens an einem Lungentode Herr Hermann Helbig, Vorsteher des Centralcomitès des Verbandes deutscher kaufmännischer Vereine und verantwortlicher Redacteur der als Organ dieses Verbandes hier erscheinenden „Kaufmännischen Corre-

spondenz“. Als Mitglied des hiesigen handelswissenschaftlichen Vereins ist er es vornehmlich gewesen, welcher dessen Debatten interessant und für die Entwicklung der jungen Kaufmannschaft fruchtbringend gestaltet hat. Seine bedeutenden Gaben, verbunden mit einer aufopfernden, hingebenden Thätigkeit für die Interessen des Vereins wie des Verbandes und die Verdienste, die er sich um dessen Organ erworben, sichern ihm ein ehrenvolles Andenken.

Ueberfluß und doch Mangel. Als wir früher in Sachsen 12,000 Mann Militär als Bundescontingent halten mußten, von denen höchstens 8000 Mann präsent waren, hatte man Soldaten genug, um in Dresden Wachen an jedem Schlag zu halten und zwei Hauptwachen mehr als jetzt zu besetzen; nebenbei behielt man auch noch Mannschaften, um Posten an alle Staatsgebäude abzugeben, in welchen sich bedeutende Kasernen befanden, sowie für das Arresthaus im Gericht, zum Schutz der Kunstschätze im Zwinger etc. Jetzt, wo wir dreimal mehr Militär halten müssen (den Prozentzuschlag von 1869 hinzugezählt), hat man für Staatsgebäude, Arresthaus und Kunstschätze keine Soldaten übrig! Wie geht das zu?

Von den seiner Zeit auf hiesigem Plage zur Actienzählung erschienenen drei Brauereien von Görlitz, ist bis jetzt nur die eine Görlitzer Actienbrauerei als mit landesherrlicher Genehmigung wieder aufgetaucht, indem sie zur Einzahlung von 40% auffordert (s. Inserat). Dem Vernehmen nach haben den Bau dieses Establishments, die Gründer auf eigene Kosten schon im Frühjahre aufgenommen und auch weiter geführt und gedenken selbe anfangs nächsten Jahres die Inbetriebsetzung aufzunehmen. Diese Brauerei wird bei ihrem Beginn über 24,000 Eimer Sommer- und 60,000 Eimer Winter-Lagerkellerei verfügen können, womit bei zu verhoffendem guten Stoff die Stadt Görlitz mit Umgegend, wohl selbst den allerhöchsten Dursch gestillt erhalten kann.

Nach Beendigung des am Freitag unter dem größten Beifall zum ersten Male im Hoftheater aufgeführten Stückes „Dante Moses“ von Arthur Müller, ließ sich der hiesige Bankier Herr Sigismund Löbel dem Herrn Registrator Meiser vorstellen und übergab demselben für den Verfasser einen werthvollen Willkürtrag als Zeichen seiner innigsten Hochachtung.

Die Wildrufer Strafe ist nächst der Schloßstraße ebenfalls die Passage, welche sich der Residenz Dresden am Vortheilhaftesten präsentiert. Abgesehen von der neuen Inbetriebung des Fahrweges und Trottoirs sind schon die neuen und schönen Verkaufsgelände mit ihren reichhaltigen Schaufenstern eine der trefflichsten Illustration. So ist neuerdings im Hotel zum goldenen Engel ein Gewölbe eröffnet worden, das sich durch seine Eleganz und Reichthum besonders auszeichnet. Es ist dies das Woffen, Jagdutzen- und Militaireffecten-Lager von C. Brock, das früher auf der Seckstraße 20 placiert war. Das reichhaltige Lager der Schuh-, Hieb- und Stopnassen bietet für Jedem, der in diesem Genre Bedürfnisse hat, eine reiche Auswahl.

Der Ausschuss für die allgemeine deutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Wittenberg hat unterm 7. August d. J. dem bekannten Bierapparat-Fabrikant, Hrn. C. W. Zschner zu Dresden, Vornagasse 4, die Preismedaille für seine dort ausgestellten Arbeiten ertheilt, welche ihm die Jury zuerkannt. Die Vertheilung der Prämien findet den 16. August statt und ist damit ein Festlicher verbunden, an welchem viele der sächs. Aussteller sich betheiligen werden.

Nicht bloß die Stadt Leipzig, nicht bloß Sachsen, sondern die ganze gelehrte deutsche Welt feierte am 13. August eines der würdigsten Jubiläen, nämlich das 50jährige, eines der größten Juristen des gemeinsamen Vaterlandes, des ersten Professors an der Leipziger Universität und Mitglied des Starcollegiums und Staatsgerichtshofes, Doctors der Rechte, Ritterhonor Oden und Vorsitzender der königl. juristischen Prüfungscommission, Herrn Carl Georg von Wächter. Wir enthalten uns jeder Ebrüderung über das Wollen dieses großen Mannes, weil wir schon früher seiner Erwähnung gethan, wir wollen nur kurz die Orationen anführen, die ihm an dem wichtigen Gedenktage seines Lebens in herzlichster Weise anlässlich und privatim zu Theil wurden. Vor allen war es die Universität Leipzig selbst, die diesen Tag feierte, indem der Rector Magnificus in Anwesenheit der vier Decane dem Jubilar nebst einem prächtigen Gratulationschreiben noch die Honorarliste des Lehrstuhls überreichte, die in der Universität später selbst Platz finden soll. Derselbe ist ein Meistervort des Herrn Professor Schilling in Dresden. Zu Ehren des Tages waren auch die beiden Staatsminister, die Herren M. Schneider und von Falkenstein, ingetroffen, die an dem um 3 Uhr Nachmittags im großen Saal des Schützenhauses veranstalteten Dinner Theil nahmen. Die Staatsanwälte der sächsischen Lande hatten ihrer Ehrerbietung in einer in lateinischer Sprache verfaßten Dre Ausdrück gegeben, welche Herr Generalstaatsanwalt Dr. Schwarz überbrachte und Abgewandte aus dem Reiche der Studirenden

überreichten einen sauber gedruckten Glückwunsch. Außer den Abgeordneten der Berliner, Jenerser und Hallenser Universität brachten Professor Dr. Sneyt aus Berlin für den deutschen Juristentag, ferner Oberst von Hausen für das Leipziger Officiercorps ihre Glückwünsche dar, während der württembergische Generalconsul Bänisch für seinen König eine von dem Lepieren eigenhändig geschriebene Gratulation übergab. Der Herzog von Anhalt sandte dem Jubilar das Großkreuz vom Hausorden Albrecht des Bären, die Königin von Holland ein Glückwunsch-telegramm, der Fürst Reuß, ältere Linie ein Handschreiben etc. Sehr erfreut war Professor Wächter über ein Telegramm aus Marbach, seiner Geburtsstätte. Es wäre zu viel, wollten wir alle die innigen und herzlichsten Aufmerksamkeiten aufzählen, die noch ferner sich weit und breit für den großen deutschen Rechtslehrer kundgaben.

Öffentliche Gerichtsitzung am 14. August. Herrmann Otto Gustav Kerschmar, aus Bönig, ist beschuldigt, am Nachmittage des 23. Mai d. J. einen ausgezeichneten Diebstahl verübt zu haben. Der Angeklagte ist 20 Jahre alt, seinem Stande nach Ladierer, und bisher mit den Criminal-Verbrechen noch nicht in Conflict gekommen. Am genannten Tage verließ die verzeihliche Schumann ihr im Hause Nr. 20 am See gelegenes Logis, um etwas zu besorgen. Nach kurzer Zeit kehrte sie zurück und bemerkte, daß an der Stubenthüre Veränderungen mit dem Schlosse vorgegangen sein mußten, die Thür ging schnell auf, während sie sich bestimmt erinnerte, beim Fortgehen zweimal herumgeschloffen zu haben. Frau Schumann sah nun sofort nach ihren Sachen, ob etwa ein Diebstahl begangen wäre und bemerkte auch, daß aus einer Tasche 10 Thlr. und aus dem Portemonnaie 11 Thlr. abhanden gekommen waren. Der Verdacht richtete sich gegen den in demselben Hause wohnenden Ladiergehilfen Kerschmar. Derselbe wurde im Besitze eines Dietrichs gefunden und am 24. Mai zur Haft gebracht; Kerschmar gestand auch bald ein, daß er diesen Diebstahl aus Noth begangen habe, er leugnete aber die Qualification desselben. Er will die zum Vorssaal der Schumann'schen Wohnung führende Thür mit dem ordnungsmäßigen Schlüssel geöffnet haben, in dessen Besitze er dadurch gekommen sei, daß er ihn unbemerkt von der die Aufsichtung bei Schumanns besorgenden Person weggenommen habe, während die Stubenthür, die nicht verschlossen, durch Drücken aufgegangen sei. Dieser Angabe steht gegenüber die beschworene Aussage der Verzeihlichen, daß sie die Stubenthür richtig verschlossen habe, sowie die Aussage der allerdings noch eidesmündigen heute wegen ihr s. Weggangs ins Ausland auch nicht anwesenden Dienstpersion, daß ihr der Vorssaal'schüssel während dieser Zeit nicht hätte weggenommen werden können. Staatsanwalt Richter Eisenstuck hält für erwiesen, daß die Stubenthür der Schumann'schen Wohnung mit einem Nachschlüssel geöffnet worden ist und beantragt die Befreiung des Angeklagten wegen ausgezeichneten Diebstahls nach Höhe von 11 Thlr. 10 Ngr. Ab. Fränzel bezweifelt, daß ein voller Beweis der Qualification, da nur ein Zeuge vorhanden und dieser Zeuge noch Verzehter sei, erbracht und glaubt, daß ein Schuldig nur nach den Zugeständnissen des Angeklagten auszusprechen sei. Das Urteil lautete auf 9 Monate Arbeitshaus.

Tagesgeschichte.

Kralau 10. August Ein neuer Mortara-Fall wird dem „N. N. T.“ telegraphirt: Sonntag Nachts wurde ein fünfzehnjähriges Judenmädchen in einem nahegelegenen Dorfe von zwanzig verkleideten Männern geraubt; und in ein Kralauer Kloster gebracht. Zwei von den Räubern wurden in Welleitz verhaftet. Die Polizei will ohne diebische Erlaubnis nicht einschreiten. Ferner wird aus Kralau das interessante Factum mitgetheilt, daß ein obler Magyare dieser Tage dem Untersuchungsrichter seine Photographie mit der Bitte einseubete, ihm zur Erlangung der Hand der Barbara Uryl behilflich sein zu wollen. Diefem Schreiben lag auch eine directe Erklärung an Barbara bei.

Florenz, 9. August Das Tagesgespräch, welches gestern noch sich um das geländete Mordung von Nebena bewegte, dreht sich heute um ein Drama, welches sich in der Nacht vom 5. auf den 6. auf der Eisenbahnstrecke zwischen Coserta und Nolella an der römischen Grenze abspielte, an welcher letzterem Orte man beim Besittiren der Wagen in einem Coupe erster Klasse die Gräfin Cantaneo Sartoris di Ribardi erschossen als eine Leiche bei von außen eingelagerten Fenstern vorfand. Die Gräfin, welche schon längere Zeit in Piemont von ihrem Gemahl entfernt lebte, hatte sich mit einem Lieutenant der Victor-Emanuel-Mannens Namens Negro, bei dessen ihr sehr besondern Eltern sie lebte, in ein intimes Verhältnis eingelassen, welches bei dem jungen Manne in die heiligste, leidenschaftlichste Liebe übergegangen war. Bei einer Vernehmung des Regiments noch hielt unweit von Neapel, war ihm der Gedanke einer Trennung unerträglich und er hörte mit Beschwerden nicht auf, als bis ihm die Geliebte nachzukommen versprochen